

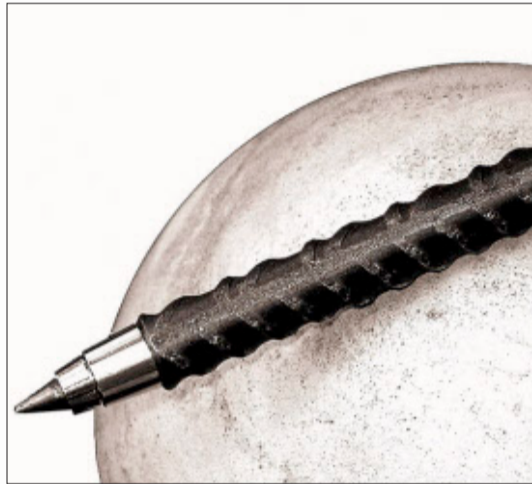
Handmade vom Feinsten

Die Projektredaktion empfiehlt außergewöhnliche Weihnachtsgeschenke – von Profis von Hand gefertigt

Schreibwerkzeug für echte Kerle (und natürlich auch Mädels)

Da hat man was in der Hand! Die Schreibwerkzeuge von Axel P. Huhold waren eigentlich für Architekten, Tischler, Schreiner, Maurer oder Installateure gedacht. Aber natürlich schätzen auch Schönschreiber das Gefühl, dass die robusten Stifte aus Baustahl, Beton und Edelstahl auslösen. Der mit dem Stahlinnovationspreis ausgezeichnete Fallminenbleistift „Baustahl Classic“ ist zum Beispiel aus massivem Armiereseisen hergestellt, wiegt ordentliche 80 Gramm und wird in einer Röhre aus Faserzement verpackt geliefert. „David Copperpen“ nennt sich ein Stift aus massivem poliertem Kupfer, der aus einem Heizungsrohr mit der passenden Endkappe hergestellt wurde. Verpackt wird er stilgerecht in einem Installationsrohr. Alle Schreibwerkzeuge werden von Hand in Deutschland gefertigt. **pk**

Ab 23 Euro, www.schreibwerkzeuge.com



Die Taschen aus der Druckmaschine

Gebrauchte Offset-Drucktücher, die ihr erstes Leben in einer Druckmaschine verbracht, sind der Rohstoff für die Taschen von Sag + Sal. Durch den Verbund aus zwei Gummischichten und mehrfach verwebtem Gewebe aus Leinen oder Baumwolle sind sie immens stabil und zudem wasserabweisend. Vor der Weiterverarbeitung werden die Tücher zwar sorgfältig gereinigt. Trotzdem kann man auf den Exemplaren noch erkennen, was damit gedruckt wurde – damit wird jede Tasche zum Unikat. Verbunden und in Form gebracht werden die Gummütücher

durch Buchschrauben. Das sind Metallschrauben, die in den Schaft eines Gegenstücks mit einer Scheibe gedreht werden, also eine Art Niete zum Schrauben. Jede Tasche wird in einer eigens entwickelten Faltechnik aus einem Stück in Handarbeit in Berlin gefertigt. Das Design ist natürlich von der Farbe des Drucktuches abhängig – die üblichen Farben sind blau und grün. Ausgefällene orangefarbene, rote oder violette Taschen gibt es in begrenzter Stückzahl. **pk**

Ab 35 Euro, www.sagsal.de.



Von Wind und Wetter träumen

Von wegen Seemann, lass das Träumen. Bei diesem maritimen Überzieher schwärmen Leichtmatrosen und Freizeitkapitäne erst recht von Wind und Wetter. Aus altem Segeltuch werden die Unikate der Heppenheimer Manufaktur „Sailart Fashion“ gefertigt. Verwendet werden ausschließlich Segel, die auf Yachten, Jollen oder Surfbrettern im Einsatz waren. Und davon gibt es jede Menge: feste Regattasegel, weiche Fahrtensegel, bunte Surfsegel, klassische weiße Segel. Der Gebrauch hat natürlich seine Spuren hinterlassen. Je nach Beanspruchung sind die Stoffe blütenweiß oder mit Rostflecken versehen. Neben den Houssen gibt es windfeste Jacken, Seesäcke und jede Menge Taschen. Jedes Teil ist ein Einzelstück, versichert Christiane Kotterer. Ob das Segeltuch das Eismeer, die Karibik oder den Schluchsee gesehen hat, ist auf den Stücken vermerkt. **pk**

Preis auf Anfrage, www.sailartfashion.de



Ein Bambusrad zum Selberbasteln

Gutscheine zu verschenken ist eine heikle Sache – in manchen Haushalten gibt es Schubladen, in denen sich die (noch) nicht eingelösten Coupons stapeln. Dennoch: Wie wäre es mit einem Gutschein für einen selbstgebastelten Fahrradrahmen aus Bambus? Solche Workshops bietet die Berliner Manufaktur Ozon an – für Eilige und handwerklich Versierte in drei Tagen; wer mehr Zeit hat oder braucht, kann den 8-Tage-Workshop buchen. Der Partner kann sich derweil ein nettes Wochenende in Berlin machen. Dann ist der Fahrradrahmen aus dem nachwachsenden Rohstoff fertig. Bambus hat eine sympathische Ökobilanz, ist leicht, stabil und preiswert. Die Rohre werden mit Epoxidharz verbunden, fast jede Geometrie ist möglich. Um die Räder, die Pedalen, die Kette, Sattel und den Lenker müssen sich die Kunden selbst kümmern. Dafür ist jedes Rad ein maßgeschneidertes Unikat. **pk**

Ab 450 Euro, www.ozoncyclery.com



Ein Hocker für alle Sitzgelegenheiten

Als der Freiburger Schreinermeister Johannes Wittich seinem Lehrling die Aufgabe gab, einen Monat lang jeden Tag einen Hocker zu bauen, kam der Azubi ganz schön ins Schwitzen. Jeden Abend wurde über das jüngste Möbel diskutiert, die Kritik und die Verbesserungsvorschläge flossen in den Prototyp des nächsten Tages ein. Das Ergebnis: Das Möbel wurde leichter, die Löcher zum Tragen wurden ergonomischer, die Technik ausgefeilter. Tag für Tag. Die Lehre: Gestaltung ist keine Frage von Geschmack und Genie, sondern das Resultat von Geduld und unermüdlichem Ringen mit der Form. Der Aufwand hat sich gelohnt. Von den vier Füßen ist einer dank eines mit einem Magneten versehenen Holzkeils ohne Werkzeug kürz- oder verlängerbar. Durch diesen Kniff bietet der Freiburger Hocker seinem Be-Sitzer drei verschiedene Formen: als gerader Hocker zum stabilen Sitzen oder als Steighilfe, als schräge Sitzgelegenheit mit einem verlängerten Bein oder als dynamischer Sitz mit einem verkürzten Bein. Mehrere Hocker lassen sich zur Flurbank kombinieren oder als Beistelltische verwenden. **pk**

235 Euro, www.johannes-wittich.de



Ein Teppich aus Sicherheitsgurten

„Samini“ bedeutet im Türkischen echt, wahr und ehrlich. Oder ein wirklich guter Freund, Wohlbefinden und Vertrauen – alles Synonyme für eine einladende Atmosphäre und Offenheit. „Samini“ haben Anna Heidenhain und Veronika Helvacioğlu ihre Teppiche genannt. Die beiden deutschen Künstlerinnen, die in Istanbul leben, weben aus stabilen Sicherheitsgurten ebenso kunstvolle wie praktische Teppiche. Bei dem Material handelt es sich um nicht benutzte Stücke von Sicherheitsgurten, die in Istanbul hergestellt werden. Durch die unterschiedliche Farbe und Länge der Bänder ergibt sich die Farbzusammensetzung und die Länge des Teppichs. Die Teppiche können beidseitig benutzt werden und sind schwer entflammbar. Für Stiletto-Trägerin sind sie aber nur bedingt geeignet. Lieber vorher die Schuhe ausziehen. **pk**

Ab 100 Euro, www.samini-istanbul.com



Eine Kette aus weißem Gold

Wer sagt denn, dass feines Porzellan nur im Geschirrschrank seinen Platz findet? Eine Kette aus handgemachten Porzellanperlen mit einer filigranen Malerei aus der Meißener Schule kann auch getragen werden. Vor gut 300 Jahren, im Jahr 1710, wurde die erste Porzellanmanufaktur in Meißen gegründet. Der Siegeszug des als „Weißes Gold“ begehrten Porzellans war nicht mehr aufzuhalten. Für die Freiburger Manufaktur „Materia Prima“ hat die Zuwendung zu Porzellan nicht nur ästhetische Gründe. Silke Knetsch und Christian Streit wollen hochwertigen und einzigartigen Schmuck herstellen, aber auf Rohstoffen aus zweifelhafter Herkunft verzichten. Das Silber für den selbst gefertigten Verschluss stammt aus zu 100 Prozent recycelten Silberabfällen. **pk**

Um die 650 Euro, www.materia-prima.biz

